

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: 29 (2018)

Artikel: Kurze Geschichte der beiden Gasthöfe "Rössli" in Wangen
Autor: Hählen, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurze Geschichte der beiden Gasthöfe „Rössli“ in Wangen

Markus Hählen

Das neue Hotel und Gasthof „Rössli“ vor dem Städtli neben dem Zeitglockenturm wurde genau vor 150 Jahren gebaut. Die Jahrzahl 1868 steht über dem ehemaligen Eingang des „Neuen Rössli“. Die Geschichte des alten und neuen Gasthofes „Rössli“ trug Hans Mühlethaler im Jahre 1976/77 zusammen. Den Ausschlag dazu gab Franz Schmitz, der mit dem Kauf des „Alten Rössli“ etwas über die Geschichte zu Wissen wünschte und Hans Mühlethaler anfragte. Dieser lieferte ihm die nun folgende Arbeit ab:

Im Jahre 1975 hat Dr. Franz Schmitz, heimatberechtigt und aufgewachsen in Wangen an der Aare, wohnhaft in Küsnacht ZH, das „Alte Rössli“ in Wangen erworben und es 1976/77 durch Architekt Peter Altenburger von der Firma Hector Egger AG in Langenthal in Zusammenarbeit mit dem kantonal-bernischen Denkmalpfleger innen und aussen wiederherstellen lassen. Vorbesitzer war die Burgergemeinde Wangen, weshalb das Haus seit 1953 auch etwa „Burgerhaus“ genannt wird. Dieser ehemalige Gasthof stösst mit seiner Ostseite an den Zeitglockenturm mit dem Südtor des Städtchens. Von dieser Häuserreihe stammt allein das „Alte Rössli“ noch aus der Zeit vor 1875, denn am 19. Januar 1875 morgens ein Uhr fielen sämtliche übrigen Liegenschaften bis an den „Turm“ in der Südwestecke des Stadtgevierts einer Brandkatastrophe zum Opfer. 20 Haushaltungen mit 110 Personen verloren damals ihr Obdach und den grössten Teil ihrer Habe.

Das „Rössli“ wird bereits 1561 in den Amtsrechnungen wie folgt erwähnt: „denne ist zu Wangen in miner Herren schilt zum Rössli und zur Kronen mit Boten und Gfangnen verzerrt worden 4 Pf. 11 S. 8 Pfenn.“ Von den Zapfen- oder Pintenwirtschaften sind die rechten Tavernen zu unterscheiden, die Gäste beherbergen und ihnen über Käs und Brot auch warme Speisen aufstellen durften. Die Eröffnung einer solchen bedurfte der obrigkeitlichen Bewilligung. 1640 sind in Wangen als Tavernen „Krone“ und „Rössli“ anerkannt.

Aus Archivakten sind als Wirte oder Eigentümer des „Rössli“ bekannt:

- Anno 1580 Adam Götti zum Rössli.
In „J. Leuenberger, Chronik des Amtes Bipp, 1904“ wird auf S. 91 unter den zehnt- und bodenzinspflichtigen Grundbesitzern in Attiswil genannt: „66. Adam Götti von Wiedlisbach, Besitzer des Hofes zur roten Tanne...“
- Um Anno 1655 Balthasar Roth
siedelte 1638 von Inkwil nach Wangen über und kaufte sich als Burger ein. Geboren 1616, Grossvater des Gründers der Pferdehaarspinnerei (1748) Johannes Roth (1715-1778). Balthasar Roth erwarb 1642 von Hans Klaus den Gasthof „zur Krone“ samt der dazugehörigen Metzgerei. Er ist 1642 und von 1644-50 selbst Kronenwirt und einige Jahre danach dann Rössliwirt. Von 1669-1671 Burgermeister.

- Anno 1703 Frantz Flaction, Rössliwirth. Die Flaction waren Burger von Wangen und zugleich von Yverdon.
- Anno 1735 Frantz Ludwig von Wattenweill
alt Landvogt von Landshut, Besitzer des Wirtshauses „zum Rössli“. Jacob Frener, dortiger Lehenwirth.
- Anno 1768 Johannes Probst war Rössliwirth.
- Anno 1777 wird derselbe als Rössliwirth erwähnt.
- Anno 1789 Bartlome Schwander von Herzogenbuchsee
dermahl Wirth „zum weissen Rössli“ zu ermeltem Wangen.
- Anno 1835/36 Johannes Jenzer, Seckelmeister, war Rössliwirth.
- Anno 1850 Schwander-Stauffiger Johannes (1820-1905).

Beim Tod von Albert Schwander (1867-1952), Sohn des Johannes Schwander-Stauffiger, gelangte das „Alte Rössli“ durch Testament und Erbgang 1952 an die Kinder des Friedrich Obrecht-Schertenleib (1878-1951), Kleiderfabrikant, Wangen, einem Neffen des Verstorbenen. Von diesen ist es auf den 1. Januar 1953 an die Burgergemeinde Wangen an der Aare verkauft worden.

Auf der Innenseite einer Schranktür des „Alten Rössli“ wurde im September 1976 folgende Bleistiftnotiz festgestellt:

1. Barthlome Schwander, gest. 1. März 1829
von Herzogenbuchsee, geb. 28. Februar 1745
Frau A. Maria, geb. Grogg von Berken.
2. Johannes Schwander, gest. 1822
Frau Anna Maria, geb. Bösiger von Graben
3. Johannes Schwander, geb. 1820, verheiratet 1842
mit Anna Maria Stauffiger von Attiswyl.
Diese Wirtschaft im April 1843 übernahmen.

Der Grabstein von Barthlome Schwander „von seiner betrübten hinterlassenen Frau Wittwe Maria Grogg zum Andenken errichtet“ und eingelassen in dem von Norden nach Süden verlaufenden Mauerzug der Kirchhofumfriedung war in den 1950er Jahren noch lesbar. Die Tochter Barbara dieses Ehepaares heiratete 1796 den Johannes Roth von Wangen, geboren 1772, Landwirt in Herzogenbuchsee. Er stammte aus der Familie der Haarsieder Roth und war ein Bruder des Franz Roth; letzterer wurde Stammvater der Familie Roth in Bari, Italien (Apulien). Die Tochter Amalia Carolina Schwander (geb. 1853) des Ehepaares Schwander-Stauffiger heiratete 1878 den Gottfried Roth aus Bari (*siehe dazu die Erinnerungen von seinem Sohn Hans in diesem NB*).

Zur Rössli-Besitzung gehörte im 19. Jahrhundert südlich vom Stammhaus ein weiteres Gebäude, an dessen Stelle 1868 von Johannes Schwander-Stauffiger das „Hotel Rössli“ errichtet wurde, weshalb man seither das Stammhaus „Altes Rössli“ zum Unterschied vom „Neuen Rössli“ nannte. Kunstmaler Paul Wyss, Bern (geb. 12.12.1875 in Brienz, gest. 29.4.1952) gestaltete später die künstlerisch holzgetäfelte Gaststube im neuen Rössli nebst geschnitzten Buffets und Türen, sowie Oelgemälden zur Geschichte Wangens.

Auf dem Platz südlich vom „Neuen Rössli“ stand schon im 18. Jahrhundert die Rösslischeune mit Stallungen, in der die Postkutschen (bis 1916) und die Gespanne der Gäste untergebracht wurden. Zum Hotelbetrieb hatten unter der Familie Schwander ca. 24 Jucharten Land im Aareschachen - ungefähr im Gebiet der heutigen eidg. Luftschutzkaserne - gehört (Aussage 1953 von Kronenwirt Walter Berchtold-Klaus). Anna Maria Stauffiger (1824-1891) aus Attiswil, des Urs und der Elise geb. Eggimann von Heimenhausen, hatte ihrem Ehemann Häuser und Land bei Attiswil, Wald bei Heimenhausen und Grundstücke auf Wiedlisbacher Boden eingebracht.

Die Südfront der Rösslischeune stiess an die „Gass“. Jenseits der „Gass“ befand sich der Rössligarten und westlich von diesem das Pächterhaus des Rössli, mit Wohnung, Tenn und Stallung. Heute ist es eine zum Abbruch bestimmte Ruine im Eigentum von Adolf Wagner-Freudiger, Baumeister.

Das Hotel Rössli wurde bis in die 1890er Jahre von der Familie Schwander betrieben und dann an einen Herrn Schöni verpachtet. Es ging 1902 käuflich an Herrn Arthur Häni über; dieser verkaufte es 1909 zum Preis von Fr. 115'000.- an Friedrich Wälti in Bern. Zuletzt gehörte es Friedrich Gerber. 1919 nach dem 1. Weltkrieg gelangte es zur Steigerung. Das Hotelgebäude wurde mit Kauf vom 31. Dezember 1919

von Werner Howald Roth, Kleiderfabrikant, zu Fr. 70'000.- erworben und dann für die Fabrikation eingerichtet. Die Gaststube diente als Kantine. Für das Gastwirtschaftspatent zahlte Kronenwirt Walter Berchtold-Klaus dem Käufer Howald Fr. 5000.- (die Angaben dieses Abschnitts stützen sich auf mündliche Aussagen von Walter Berchtold im Jahre 1953).

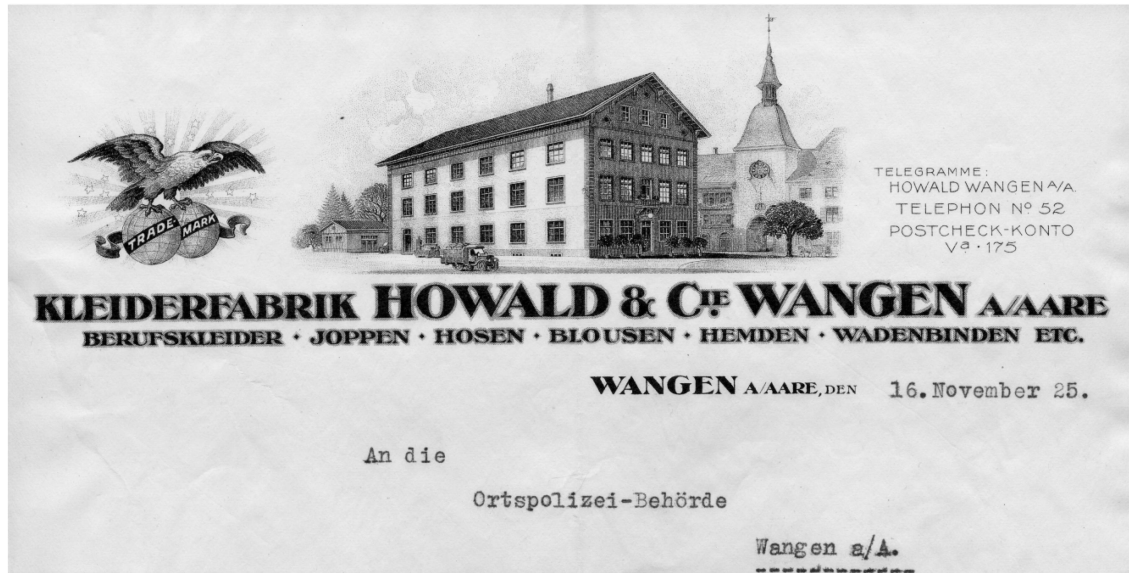


V.l.: Das „Neue Rössli“, ganz wenig vom „Alten Rössli“, der Zeitglockenturm und das Schulhaus mit Vorgarten. Foto um 1900.



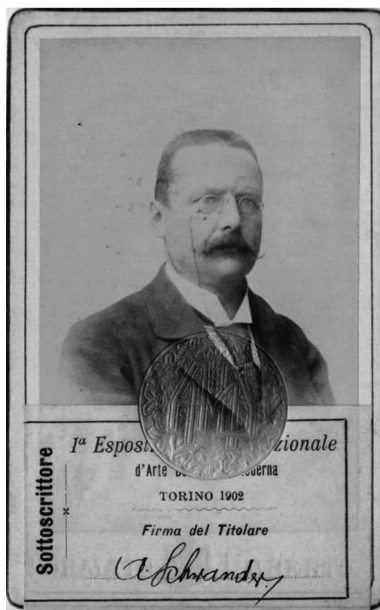
Werbekarte vom Eigentümer A. Häni für das „Neue Rössli“. Nach 1902.

Zwecks Fabrikausbau kaufte Werner Howald 1937 zwei weitere Abschnitte, gelegen zwischen dem „Neuen Rössli“ und der „Gass“, von Friedrich Gerber und Sattlermeister Ernst Obrecht. Der letzte Rest der Rösslischeune ging 1952 ebenfalls käuflich von Ernst Obrecht an die Firma Howald über und machte einem weiteren Fabrikausbau Platz.



Als das ‚Neue Rössli‘ an die Firma Howald übergang, kreierte sie diesen Briefkopf mit dem Gebäude des ‚Neuen Rössli‘, das dann Fabrikationsräume, Zuschneiderei und Büro beherbergte.

Das Gebäude des „Alten Rössli“, dessen Wirtschaftsbetrieb noch von der Familie Schwander in das „Neue Rössli“ verlegt worden war, blieb Besitz der Familie Schwander. Dort lebten drei ledige Geschwister Schwander in gemeinsamem Haushalt, bis der Tod sie trennte, nämlich Johann Albert (1867-1952) seit gut 30 Jahren; Johann Adolf (1856-1935), gewesener Schweizerkonsul in Turin und Emma Ida (1859-1939).



Adolf Schwander.



Emma Schwander. Auf der Foto wohl noch nicht 20 Jahre alt.



Albert Schwander starb einige Wochen vor Vollendung des 85. Lebensjahres am 5. Februar 1952. Trotz allerlei Altersbeschwerden war er nur einige Tage vor seinem Tode bettlägerig geworden. Er wurde am 21. März 1867 als jüngstes der 13 Kinder des Ehepaares Schwander-Stauffiger geboren. Von Jugend auf etwas schwacher Gesundheit, musste er sein Leben lang sich Zurückhaltung auferlegen und blieb auch unverheiratet. Da es damals noch keine Sekundarschule in Wangen gab, musste er täglich den Weg in die Sek Wiedlisbach und zurück bewältigen, was ihn wahrscheinlich körperlich ertüchtigte. Seine Lehrzeit im Hotelfach machte er im Hotel auf dem Weissenstein. Dann war er in der „Villa d’Este“ am Comersee und nachher in San Remo beruflich tätig. Ebenso war er zwei Jahre lang „Butler“ in einer englischen Familie. Seine Laufbahn, die er als Kellner, dann als Hotelsekretär, begonnen, erreichte ihren Höhepunkt als er Direktor des „Cataract Hotels“ in Assuan, Aegypten, wurde. Seine Stellung in diesem international bekannten Hause brachte ihn in Berührung mit höchsten Persönlichkeiten. Er konnte sich in elf verschiedenen Sprachen verständigen, wovon er fünf fliessend sprach. Der 1. Weltkrieg bereitete seiner Tätigkeit in Assuan ein Ende. Als er 1918 versuchte, die Fäden neu zu knüpfen, wollte dies nicht gelingen. Er hatte während des Krieges seine Bekanntschaften in beiden feindlichen Lagern weiter gepflegt und gegenseitige Verbindungen aufrechterhalten. Dies wurde ihm nun zur Last gelegt. Als Privatier zog er sich nun ins väterliche Heim zurück. Er pflegte bis in die letzten Tage vor seinem Tode eifrig mit Freunden und Verwandten aus der halben Welt zu korrespondieren. Der liebenswürdige und gediegene alte Herr pflegte mit Hingabe die Blumenpracht vor den Fenstern und im Rössligarten an der „Gass“, inmitten dessen noch das verlotterte Gartenhäuschen steht. Bis zuletzt betreute ihn die Hausangestellte, Fräulein Elise Friedli, die während über 50 Jahren der Familie Schwander treu gedient hat.

Die weiteren Geschwister waren (im gesamten 5 Buben und 8 Mädchen):

- Maria Rosalie (1843-1916), verh. 1865 mit Albert Weyeneth, Landwirt und Wirt in Nennigkofen.
- Johann Rudolf (1844-1924), verheiratet 1876 mit Lina Roth, von Niederbipp. Zog 1881 nach Niederbipp, Landwirt.
- Anna Elise (1846-1920), verh. mit Johann Schneeberger (1831-1886), Notar in Wangen.
- Maria Albertine (1849-1927). 1872 verheiratet mit Samuel Friedrich Obrecht, Blusenfabrikant in Wangen.
- Johanna Sophie (1850-1928). 1879 verheiratet mit Daniel Schweizer, Prokurist in der Kleiderfabrik R. Schweizer & Cie, in Wangen.
- Karl Friedrich (1851-1916). Praktizierender Arzt in Wangen. Wohnte im heutigen Haus Malermeister Ernst Bütschli im Mühleviertel. Verh. 1886 mit Anna Hofstetter.
- Amalia Carolina (1853-1919). Heiratete 1878 Gottfried Roth in Bari, Italien.
- Bertha Christina (1857-1936). Heiratete 1890 den Notar Hans Anderegg, Zinsrodelverwalter der Ersparniskasse Wangen. Wohnten in der Vorstadt, in dem von Schiffmeister Johann Rudolf Vogel (1769-1844), Ehemann der Anna Maria Schwander (1782-1814) und später von Nationalrat Vogel bewohnten Haus mit der grossen Freitreppe (wo das Kellertheater auftritt). Keine Nachkommen.
- Emil Otto (1862-1940), Arzt. 1890 nach Münchenbuchsee gezogen. Verh. 1897 mit Ida Imobersteg, von Kirchlindach.
- Julia Mina (1864-1884). Wegen Krankheit jung gestorben.

Von der frühern Ausstattung des „Alten Rössli“ zeugen eine Anzahl Ofenkacheln aus dessen Estrich, teilweise noch aus dem 18. Jh. stammend, die heute in der Ortssammlung Wangen verwahrt sind. Als die Burgergemeinde das Haus kaufte, stand noch ein Anderegg-Kachelofen mit zwei schönen Burgendarstellungen; dieser ist dann verschwunden. In der Ortssammlung befindet sich auch das ovale Wirtshausschild, ein steigendes Pferd, umgeben von Rebenblättern und Trauben. Der zugehörige eiserne Aushängearm lag 1953 noch auf dem Estrich des „Alten Rössli“, ist seither aber verschwunden. Die Ortssammlung besitzt mit gleicher Herkunft Wirtshausinventar wie Gläser, Korbflaschen, Zinnteller (mit Marken des 18. Jh.), eine hölzerne Wirtshausverbottafel, Glätteisen, Müllereisäcke, Suppenschüsseln in Heimberger-Keramik, ein einfaches Pulverhorn, Tapeten und weiteres mehr, ferner geschnitzte farbige Holzbügel von der Rösslischeune.

Das älteste genaue Zeugnis für das äussere Aussehen des „Alten Rössli“ auf der Städtliseite ist die Zeichnung von Louis Baumann von 1838. Auf dem Dach waren zwei Lukarnen, im Kellergeschoss zwei Tore, wovon das eine nachher zugemauert und 1976 wieder geöffnet worden ist. Das Schild hing an der Ecke beim Zeitglockenturm. Die noch ältere Darstellung auf dem Ougspurgerplan von 1751 (im Staatsarchiv) ist vielleicht nur schematisch und deshalb nicht zuverlässig. Auf verschiedenen älteren Ansichten von Wangen (z. B. Zeitglockenturm von Süden) seit dem ausgehenden 18. Jh. sind Rösslischeune, „Stock“ (?) oder das ihn seit 1868 ersetzende „Neue Rössli“ gut kenntlich. Diese Gebäude verdecken grösstenteils die Südfront des „Alten Rössli“; es macht den Anschein, dass dieses einst einen offenen Aussenaufgang zum 1. Stock besass, der inzwischen aber längst mit Lauben verkleidet worden ist.

Soweit der Bericht von Hans Mühlethaler.



Hier das leerstehende Gebäude des ehemaligen Hotels ‚Rössli‘. Foto um 1918.